GRÜNATOUR LEIPZIG

Stadt Leipzig

VORWORT.....5

HISTORISCHES.....9

STADTÖKOLOGIE.....13

Grün in Leipzig.....13
Fassadenbegrünung in der Stadt.....15
Stadtklima.....15
Gebäudeklima.....17
Fassaden.....19
Stadtfauna.....19
Initiative Fassadenbegrünung.....19

FASSADENBEGRÜNUNG IN DER UMSETZUNG.....21

Was ist dran an... 21
...zerstörten und nassen Fassaden.....21
...ausufernder Pflege.....23
...der Insekteninvasion.....23
Gebäudebepflanzung.....25
Bewuchs mit Selbst- bzw. Wurzelkletterern.....25
Bepflanzung mit Gerüstrankern.....25
Spalierbewuchs.....25

Abb.: Wein

Balkone, Zäune, Mauern und Pergolen.....27
Balkone.....27
Zäune und Mauern.....27
Pergolen.....29

HILFEN.....31
Kleine Pflanzenübersicht.....31
Rechtsnormen.....33
Ansprechpartner.....33

LEIPZIGER FASSADEN ERKUNDEN.....37
Fassadentour City (ca. 240 min).....37
Fassadentour Plagwitz / Schleußig (ca. 90 min).....47

FÜR JUNGE UND JUNGGEBLIEBENE.....50
Kreuzworträtsel.....50
Kinderseiten 52
Lösungen.....57

LITERATUR- UND QUELLENVERZEICHNIS.....59

IMPRESSUM.....61

Abb.: Kletterpflanzen an einem Fenster

VORWORT

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

inzwischen sind sieben Jahre seit der ersten Auflage der Broschüre Leipzig NaTour – Fassadenbegrünung vergangen. Die Broschüre wurde positiv aufgenommen und wird regelmäßig nachgefragt. Leider ist sie seit geraumer Zeit vergriffen. Deshalb haben wir uns für eine Neuauflage entschieden. Um der lebendigen Stadt Leipzig, die sich ständig im Wandel befindet und erneuert, Rechnung zu tragen, wurde die vorliegende zweite Auflage überarbeitet und aktualisiert.

Die vertraute Optik und der traditionelle Aufbau der Leipzig NaTour-Reihe bleiben Ihnen natürlich erhalten. So finden Sie in dem vorliegenden Heft Informationen, eine Kinder- und Rätselecke, und natürlich die namensgebende thematische Tour durch unsere schöne Stadt.

Die überarbeitete City-Tour wurde erheblich erweitert, so dass ab sofort ein wesentlich größerer Teil der begrünten Leipziger Fassaden erkundet werden kann.

Es sind nicht nur der Auwald und die vielen Parks, die Leipzig zu einer grünen Insel in Sachsen machen. Besonders die bewachsenen Häuser und Anlagen sorgen dafür, dass der Gegensatz zwischen Stadt und Natur auf organische Art überwunden wird.

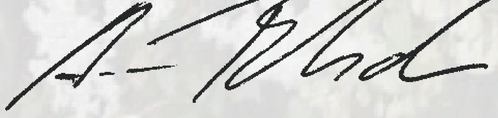
Abb.: Begrünter Altbau

Begrünte Fassaden wirken nicht nur optisch ansprechend, sondern sind auch ökologisch und ökonomisch sinnvoll und werden von Menschen positiv wahrgenommen, wodurch sich die Lebensqualität in der Stadt erhöht.

Begrünte Fassaden sind auch eine wirksame Maßnahme um die zunehmende Temperaturerhöhung durch den prognostizierten Klimawandel abzumildern. Im Ergebnis kann die Hitzestressbelastung durch eine geringere Aufheizung der Baumasse gemindert werden und damit das Bioklima positiv beeinflusst werden.

Mit der vorliegenden Broschüre wollen wir nicht nur informieren, sondern auch einen Anreiz für neue Begrünungen schaffen. Die grüne Stadt steht erst am Anfang ihrer Entwicklung.

Das Amt für Umweltschutz der Stadt Leipzig lädt die Bürgerinnen, Bürger und Gäste der Stadt herzlich dazu ein, sich von den begrünten Ansichten inspirieren zu lassen.



Angelika von Fritsch
Leiterin des Amtes für Umweltschutz Leipzig

Abb.: Schillerhaus mit Kletterpflanzen

HISTORISCHES

Begrünte Wände gibt es wohl schon so lange der Mensch in Häusern wohnt.

Etwa im ersten Jahrtausend nach Christi wurden bereits Weinpflanzen nach Mitteleuropa eingeführt. Wegen der fehlenden Sonne in unseren Gefilden war es oft nicht möglich, einen schmackhaften Wein herzustellen. Pflanzte man den Wein allerdings an Fassaden, wurden die Trauben durch die geschützte Lage und die konstanten Temperaturen an der Hausmauer um einiges süßer. Die Früchte reiften besser aus, was dem Wein zu einer höheren Qualität verhalf. Setzte man im alten Rom Weinstöcke an Wohnhäuser, so hatte das rein praktische Gründe.

Im Mittelalter galt es als „schick“, Schlösser, Klöster und Burgen mit Efeu und Immergrünem Geißblatt zu begrünen.

Ab dem 17. Jahrhundert eroberten neue Arten von Kletterpflanzen Europa, die von Entdeckungsreisenden eingeführt wurden. Pfeifenwinde sowie Wilder Wein aus Nordamerika oder Knöterich und Blauregen aus dem ostasiatischen Raum wurden bei uns heimisch.

Im Jahr 1879 schlug der deutsche Mikrobiologe Carl Flügge vor, die Fassaden der Wohnhäuser bewusst zu begrünen. Schlechte Dämmung und Aufheizung könnten somit unterbunden werden. Hier sei der erhöhten Kindersterblichkeit im Sommer entgegengewirkt.

Abb.: Begrüntes Gebäude am Leipziger Zoo

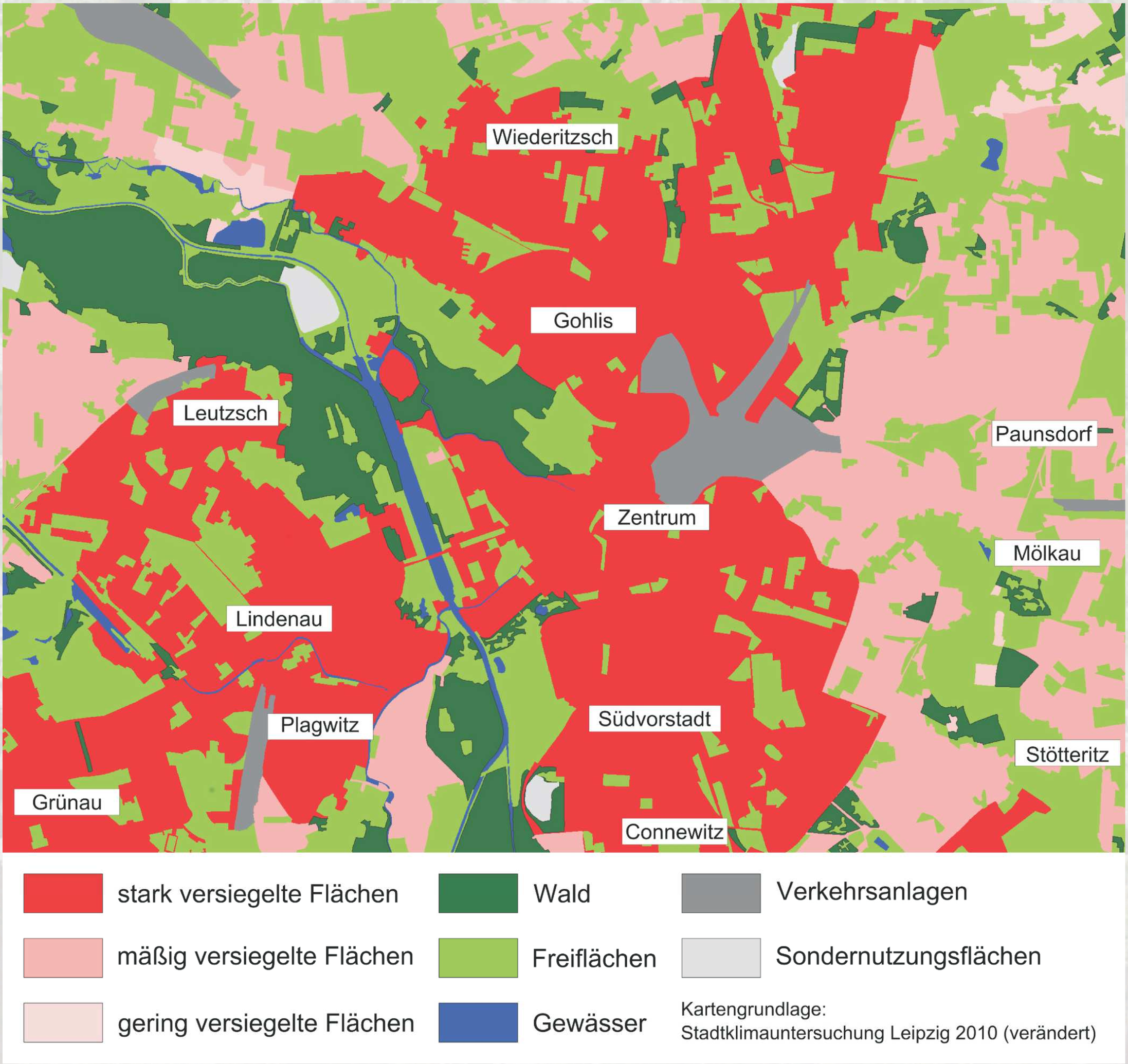
Anfang des 20. Jahrhunderts ging mit der Gartenstadtbewegung, die einer Kritik an den Wohnverhältnissen der Gründerzeit entsprang, ein Boom der Fassadenbegrünung in Leipzig einher. Nebenbei waren Kletterpflanzen zu dieser Zeit für jedermann erschwinglich geworden.

Diese Begeisterung nahm allerdings schnell wieder ab. Ganz ohne Schnitt und Pflege kamen die Pflanzen nämlich nicht aus. Zwischen 1930 und 1975 wurden aus Angst vor Ungeziefer im Wohnraum die meisten Fassadenbegrünungen beseitigt.

Aber schon Mitte der 80er Jahre wurden die Begrünungen wieder aufgenommen. Im Leipziger Raum bepflanzte man die Südseiten der Hauswände, auch an öffentlichen Gebäuden (u. a. Schulen), mit Weinreben und verband so das Angenehme mit dem Nützlichen.

Heutzutage erfolgt das Begrünen von Fassaden, Mauern, Zäunen und Dächern oft aus ökologischen Motiven. Es sollen Lebensräume für Tiere geschaffen werden und kleine Oasen in meist stark versiegelten Ballungsräumen entstehen.

Dies basiert auf einem recht jungen Bewusstsein und gesteigerten Naturverständnis, wie es die folgenden Seiten zeigen.



Karte 1: Landnutzung im Stadtgebiet Leipzig

STADTÖKOLOGIE

Grün in Leipzig

Die Versiegelung der Ballungszentren hat stadtökologische Folgen. Großflächige Bebauungen, dichte Straßennetze und versiegelte Parkplätze lassen Flora und Fauna kaum noch Raum **(Karte 1)**.

Dies beeinflusst sowohl das Stadtklima, als auch die Rückzugsmöglichkeiten für Mensch, Tier und Pflanzen. Allerdings kann Leipzig mit dem Auwald, den großzügigen Parkanlagen und Freiflächen seinen Einwohnern und Besuchern bereits viel Grün bieten.

Die Stadt unterstützt über Initiativen wie „Grüner Ring Leipzig“ oder Spenden- und Pflanzaktionen „Für eine baumstarke Stadt“ aktiv das Grün in Leipzig.

Der Grüne Ring ist ein freiwilliger Zusammenschluss von Kommunen mit dem Ziel, im Leipziger Umland eine Renaturierung zu ermöglichen und umzusetzen. Hierbei versucht man, Naturschutz, Landschaftspflege, Landwirtschaft, Umwelttechnologie, Umweltbildung und Tourismus zu verbinden.

Exemplarisch für die Vielfalt des Aufgabengebietes sind die Schlüsselprojekte „Touristischer Gewässerverbund“, „Waldmehrung“ sowie „Grüner Bogen Paunsdorf“.

Die Bündelung von Akteuren und Kompetenzen auf freiwilliger und gleichberechtigter Basis ist die Philosophie des Grünen Rings. Seit dem 01.01.2004 gehören die Landkreise Leipziger Land und Delitzsch, die Städte Leipzig, Böhlen, Markkleeberg, Markranstädt, Rötha,

Abb.: Ratskeller Plagwitz

Schkeuditz, Taucha, Zwenkau, Naunhof, Rackwitz sowie die Gemeinden Borsdorf, Espenhain und Großpösna dem Grünen Ring an [3].

Die Aktion „Für eine baumstarke Stadt“ zeugt vom Willen der Stadtverwaltung und der Bürgerinnen und Bürger, Leipzig in eine grüne Oase zu verwandeln. Hierbei können Unternehmen, Institutionen oder auch Privatpersonen für die Pflanzung eines Baumes spenden. Die Höhe kann der Spender selbst bestimmen. Der Preis des Baumes orientiert sich allerdings am Stammdurchmesser. An den Pflanzungen, die von Ende Oktober bis April erfolgen, kann der jeweilige Förderer teilnehmen oder unter fachmännischer Anleitung den Baum selbst pflanzen. Auch Patenschaften für bereits vorhandene Bäume sind möglich. Als Anerkennung erhält jeder ein entsprechendes Zertifikat vom Amt für Stadtgrün und Gewässer [2].

Fassadenbegrünung in der Stadt

Stadtklima

Trotz der benannten Voraussetzung gilt es, die großen vorhandenen Potentiale zu nutzen. So existieren in Großstädten riesige vertikale Flächen, die begrünt werden können. Die Natur lässt sich damit teilweise in die betonierten Zentren zurückholen.

In der näheren Umgebung der Bepflanzung wird Sauerstoff gebildet und die Staub- und Schadstoffkonzentration der Luft verringert. Die Blätter der Pflanzen filtern die Luft. Die gesammelten Partikel an den Blättern werden in den versiegelten Gebieten vom Niederschlag abgewaschen. In Hitze- und Trockenperioden erhöhen Fassadenbegrünungen die Luftfeuchtigkeit und senken die mittlere Tagestemperatur in ihrer direkten Umgebung. Die Aufheizung von Fassaden wird enorm abgeschwächt.

Abb. Begrünte Mauer

In **Karte 1** (S. 12) sind die unterschiedlich stark bebauten und versiegelten Flächen der Stadt Leipzig abgebildet.
Die Stadtgebiete mit einem höheren Versiegelungsgrad heizen sich stark auf und geben die Wärme nur schlecht wieder ab. Ein Wärmestau ist deshalb die Folge.

In grüneren Stadtteilen, beispielsweise Gohlis, herrscht hingegen ein wesentlich ausgeglicheneres Klima.

Insbesondere aufgrund der durch den Klimawandel bedingten Zunahme der Jahresmittelwerttemperatur um bis zu + 3,7 °C (bis zum Jahr 2100) sind alle das Stadtklima positiv beeinflussenden Maßnahmen elementar.

Gebäudeklima

Fassaden sind Einfangflächen für die Sonneneinstrahlung. Durch die Begrünung der Fassaden lässt sich die Aufheizung von Gebäuden im Sommer reduzieren. Ein direktes Auftreffen der Sonne wird verhindert. Dabei ist im Gegensatz zur Schallabsorption nicht die Masse des Bewuchses, sondern die Blattabdeckung relevant.

Innerhalb des Blattwerkes werden je nach Art des Bewuchses bis zu 80 % der Sonneneinstrahlung absorbiert bzw. reflektiert und 20 % transmittiert [4].

In den kühlen Jahreszeiten wirken insbesondere wintergrüne Kletterpflanzen wärmeisolierend. Der rechnerisch ermittelte Wärmeverlust einer Fassade verringert sich durch eine Begrünung um 10 - 30 % [4]. Selbst- und Wurzelkletterer, wie zum Beispiel Efeu, haben einen größeren Dämmeffekt als Gerüstkletterer.

Abb.: Begrünter Neubau

Fassaden

Das Luftpolster zwischen Begrünung und Fassade setzt die Wirkung von Temperaturextremen herab. Witterungseinflüsse werden gemindert und eine Durchfeuchtung der Fassade bei Schlagregen abgewehrt.

Die Wurzeln der Fassadenkletterer entziehen dem Boden Anteile von Salz und Wasser. Somit leisten sie einen Beitrag zur Trockenhaltung der Wände und schützen letztlich die Bausubstanz. Es gibt Gebäude, deren Putz dank Kletterpflanzen seit über 70 Jahren in bestem Zustand ist. Häuser ohne Fassadenbegrünung in gleicher Lage wurden im selben Zeitraum bis zu vier mal neu verputzt oder gestrichen.

Die Fassadenbegrünung ist der effektivste und billigste Schutz gegen Witterung, Temperaturextreme und letztlich auch Beschädigung durch Dritte, z. B. Graffiti.

Stadtfauna

Mit begrünten Fassaden schafft man wichtige Ersatzlebensräume für wildlebende Kleintiere. Besonders Grünbestände bieten Tieren mit hohem Temperaturanspruch einen geeigneten Lebensbereich und wechselwarmen Arten (z. B. Schmetterlinge) Überwinterungsplätze.

Insektenfresser, wie Vögel und Fledermäuse, die sonst in stark bebauten Gebieten kaum anzutreffen sind, gastieren hier gern.

Initiative Fassadenbegrünung

Die Stadt Leipzig förderte bislang aktiv die Fassadenbegrünung über Publikationen und Programme. So erschienen im Jahr 1985 „Klettergehölze in der Wohnwelt“, im Jahr 1995 „Dach- und Fassadenbegrünung“ oder im Jahr 2000 und 2002 der „Leitfaden zur Fassadenbegrünung“ [1].

Abb.: Großflächige Fassadenbegrünung

Das Amt für Stadterneuerung und Wohnungsbauförderung, das Amt für Stadtgrün und Gewässer sowie der Ökolöwe Umweltbund Leipzig e. V. initiierten Programme wie „Grüne Wände für Leipzig“, „Klettermax“, „Kletterpflanzen für Fassaden und Giebelwände“, „Grün in die Gründerzeit“ und „Steinbrech“.
Jene Programme beinhalteten Planung und Beratung, finanzielle Förderung oder die Bereitstellung kostenloser Kletterpflanzen. Im Ergebnis dieser Aktionen wurde das Stadtbild Leipzigs freundlicher, attraktiver und grüner.

Ab dem Jahr 1995 wurden mehr als 650 Leipziger Objekte mit kostenlosen Pflanzen versorgt. Letztlich fanden mehr als 4000 Pflanzen ihren Weg in die Stadt.

FASSADENBEGRÜNUNG IN DER UMSETZUNG

Was ist dran an...

...zerstörten und nassen Fassaden

Pflanzen können mit ihrer ungeheuren Kraft sogar Straßenbeläge aufbrechen. Die Sorge eines Hauseigentümers um seine Fassade scheint hier begründet. Doch bei intakten Fassaden kann auch die stärkste Kletterpflanze nichts ausrichten. Vorsicht ist allerdings geboten, wenn Mauern schadhaft oder mit wenig dauerhaftem Material beschichtet sind.

Viele Fassadenkletterer benötigen ohnehin Kletter- und Rankhilfen, bei denen ein entsprechender Abstand zur Wand eingehalten werden sollte.

Abb.: Beginnende Herbstfärbung des Wilden Weins

Auch stimmt nicht, dass Kletterpflanzen nasse Wände verursachen. Das Gegenteil ist richtig: Der grüne Hausschmuck verhindert, dass der Regen direkt auf die Wand auftrifft. Eine ausreichende Luftzirkulation ist ebenfalls gewährleistet. Die Hauswand wird durch die Kletterer vor unmittelbaren Witterungseinflüssen geschützt. Ein zusätzliches Plus: Das Haus bleibt im Sommer kühl und im Winter wird der Wärmeverlust gesenkt.

...ausufernder Pflege

Beachtet man einige wenige Grundregeln, dann hält sich der Pflegeaufwand in Grenzen. Klettergehölze reagieren auf Bodenwärme sehr empfindlich und brauchen einen unbesonnten Wurzelbereich. Pflanzt man extra kleine immergrüne Stauden und Gehölze, dann erhält die Kletterpflanze ihren Sonnenschutz. Ab und zu sollte der „grüne Pelz“ auch geschnitten werden, damit er nicht zu dick und schwer wird. Genügend Wasser und die entsprechende Nährstoffversorgung dankt die Begrünung mit üppigem Wuchs.

Grundsätzlich sollte man sich vor der Begrünung ausreichend informieren, um die Pflanzen, den Standort, das Gebäude und ggf. die Kletterhilfen optimal aufeinander abzustimmen. Dies ist die beste Gewähr für einen begrenzten Pflegeaufwand. Erste Informationen sind im Umweltinformationszentrum (UiZ) der Stadt Leipzig erhältlich.

... der Insekteninvasion

Die Angst vor Insekteneinmärschen in die Wohnung hat sich all die Jahre gehalten. Untersuchungen ergaben jedoch, dass die Insekten- und Spinnenfauna an begrünten Fassaden kleiner ist. Die „Bewohner“ der Fassadenbegrünung werden sich nur selten in die Innenräume verirren. Vögel nisten in der Begrünung und nutzen die vorhandenen Insekten als Nahrung. Somit wird die Insektenpopulation

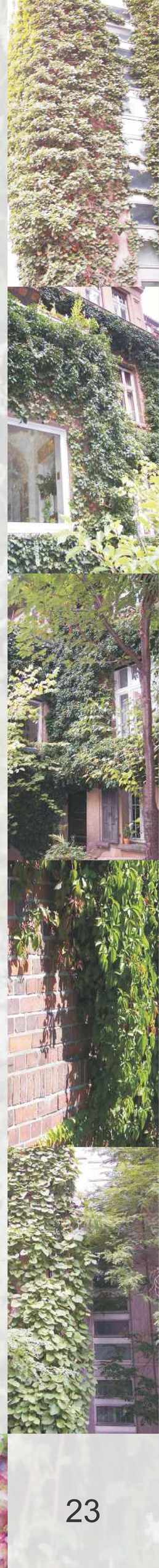


Abb.: Wein

natürlich reguliert. Auch handelt es sich dabei meist nicht um Schädlinge. Echte Haushaltsschädlinge sind nicht auf Klettergehölze angewiesen.

Gebäudebepflanzung

Bewuchs mit Selbst- bzw. Wurzelkletterern

Selbst- bzw. Wurzelkletterer klettern und verankern sich mit Hilfe kleiner Wurzeln oder Haftscheiben. Je nach Art bilden Sie einen grünen, geschlossenen Blattteppich aus.

Ein gelegentlicher Schnitt hält Fenster, Simskästen und Lüftungsanlagen frei. Die Triebe benötigen in einigen Fällen Kletterhilfen. Ein bekannter Selbstkletterer ist der Wilde Wein. Wurzelkletterer sind die Kletterhortensie und der Efeu.

Bepflanzung mit Gerüstrankern

Gerüstranker sind Pflanzen, deren vertikales Wachstum von einem Gerüst unterstützt werden muss. Sie unterteilen sich in Schlinger, Ranker und Spreizklimmer (siehe auch: Leitfaden zur Fassadenbegrünung, 2002) [1]. All diese Arten können an einem Gerüst „geführt“ werden. Diese Pflanzen eignen sich besonders gut für „lebende Wände“ und „lebende Zäune“. Auch Überdachungen und Abgrenzungen sind möglich. Einjährige Gerüstranker sind zum Beispiel Kletterbohnen. Sie bringen neben ihren schönen Blüten auch noch reiche Erträge.

Spalierbewuchs

Unter dem so genannten Spalierbewuchs lassen sich Obstbaumsorten, Gemüse und Kräuterkulturen zusammenfassen, die an Spaliere gebunden werden.

Abb.: Fassadenbegrünung an Plattenbauten

Balkone, Zäune, Mauern und Pergolen

Balkone

Eine weitere mögliche Form der Begrünung ist die des Balkons. Kletterpflanzen können in große Pflanzenschalen gesetzt werden. Von Kletterhilfen oder Balkongittern gelenkt, wachsen die Pflanzen in die gewünschte Richtung. Bei der Auswahl der Kletterer sollte auf die Standortbedingungen geachtet werden. Was die Gestaltung angeht, sind der Kreativität und dem Einfallsreichtum des Balkonbesitzers keine Grenzen gesetzt. Je weniger Normung, desto vielfältiger das Resultat. Jedes Jahr kann die Kreativität den Balkon erneut in einen Blickfang verwandeln.

Zäune und Mauern

Bei dieser Variante der Begrünung kann man das Angenehme mit dem Nützlichen verbinden. Ein attraktiver Sichtschutz aus Blüten ist sogleich ein Spender süßer Beeren zum Naschen und Verschenken. Zäune werden einerseits zu einem Windschutz, andererseits zur Blumenwand. Innerhalb kürzester Zeit begrünen einjährige Kletterer Zäune und Spaliere, verschönern triste Wände und bieten einen effektiven Sichtschutz.

Prunkwinde, Zierkürbis, Schönranke und Duftwicke bieten sich hier besonders als blickdichte Variante an. Bei vielen Arten empfiehlt es sich, den Pflanzen durch gespannte Schnüre und Drähte zusätzlich Halt zu geben.

Eines gilt es allerdings grundsätzlich zu beachten: Kletterhilfen an Wänden und Fassaden müssen je nach Pflanzenart einen Abstand von 10 bis 80 cm aufweisen.

Mehrjährige Kletterer sind eher dazu geeignet, freistehende Klettergerüste in Gärten, Lauben oder Pergolen dauerhaft zu begrünen.

Abb.: Begrünte Pergola

Pergolen

Für alle, die sich eine kleine grüne Oase in Hof oder Garten anlegen möchten, bietet sich die Pergola an. Der Begriff stammt aus dem lateinischen und bedeutet „offener Laubengang“.

Sie können vielseitig als romantischer Schattenspender über einer Sitzecke, als Laubengang zum Haus oder in den Hinterhof, aber auch als Sichtschutz vor den Nachbarn eingesetzt werden. Ein Blätterdach über dem Sandkasten oder dem Geräteschuppen ist ebenfalls möglich.

Pergolen werden in den meisten Fällen aus Holz gefertigt und nicht direkt begrünt, sondern mit Kletterhilfen versehen.

Beachtet werden sollte, dass das Gerüst dem jährlich wachsenden Pflanzendruck und der Schneelast im Winter standhalten kann.

Der Handel bietet eine Vielzahl von Materialien für den günstigen Eigenbau von Pergolen. Sie können aber auch fertig gekauft werden.

Abb.: Umrankte Balkonstützen

HILFEN

Kleine Pflanzenübersicht

		Höhe	Standort	Blüte	Sonstiges
Selbst-klimmer	Efeu (*Hedera helix*)	bis 20 m	West, Nord-Ost	grünlich	Bienenweide, immergrün
	Wilder Wein (*Parthenocissus tricuspidata „veitchii“*)	10-15 m	Ost, Süd, West	grünlich	Bienenweide, rote Herbstfärbung
Ranker	Waldrebe (*Clematis vitalba*)	5-8 m	Süd-Ost Süd-West	weiß, rosa, lila, blau	
	Weinrebe (*Vitis vinifera*)	5-10 m	Süd	grünlich	essbare Trauben, standortgeschützt
Schlinger	Pfeifenwinde (*Aristolochia macrophylla*)	5-10 m	Nord, Ost, West	gelb-braun	sehr große Blätter
	Knöterich (*Fallopia aubertii*)	10-15 m	Ost, Süd, West	weiß	sehr robust, wachsen sehr schnell
Spreiz-klimmer	Winterjasmin (*Jasminum nudiflorum*)	2-4 m	Süd	gelb	immergrüner Winterblüher
	Kletterbrombeere (*Rubus spec.*)	2-4 m	Ost, Süd, West	weiß	immergrün, essbare Früchte

Abb.: Komplett begrünte Wohnanlage

Rechtsnormen

Grundsätzlich stellt die Fassadenbegrünung bzw. das Anbringen von Kletterhilfen keinen baurechtlich genehmigungspflichtigen Vorgang dar. Dennoch unterliegen Kletterhilfen bauordnungsrechtlichen Bestimmungen zur Stand- und Tragesicherheit. Sie müssen in Form, Farbe und Struktur dem Gebäude angepasst sein. Die bestehenden Eigentumsverhältnisse und das Nachbarschaftsrecht sind zu beachten.

Wer also eine Fassadenbegrünung plant, sollte sich zur eigenen Absicherung bei den nachstehenden Ansprechpartnern und Behörden informieren. Es ist wichtig, die Sächsische Bauordnung und lokale Bebauungspläne einzusehen. Handelt es sich um ein Baudenkmal, dann ist eine Absprache mit dem Amt für Bauordnung und Denkmalpflege unumgänglich.
Grenzt die Fassade direkt an eine Straße, ist eine Genehmigung beim Tiefbauamt einzuholen.

Ansprechpartner

Für diejenigen, die sich über die bereits mehrfach erwähnte Veröffentlichung „Leitfaden zur Fassadenbegrünung“ oder andere Broschüren des Amtes für Umweltschutz Leipzig informieren möchten, steht das **Umweltinformationszentrum (UiZ)** im Technischen Rathaus gerne zur Verfügung. Das UiZ steht Interessierten natürlich auch telefonisch unter 0341 123-6711 oder im Internet unter www.leipzig.de/uiz mit Rat zur Seite.

Weitere Ansprechpartner zum Thema Fassadenbegrünung innerhalb der Stadtverwaltung sind folgende Ämter:

Amt für Umweltschutz Leipzig
Prager Straße 118 - 136
04317 Leipzig
Tel. 0341 123-3409

Abb.: Fassadenbegrünung am Plattenbau

Amt für Stadtgrün und Gewässer Leipzig
Prager Straße 118 - 136
04317 Leipzig
Tel. 0341 123-6099

Stadtplanungsamt Leipzig
Martin-Luther-Ring 4 - 6
04109 Leipzig
Tel. 0341 123-4829

Amt für Bauordnung und Denkmalpflege Leipzig
Prager Straße 118 - 136
04317 Leipzig
Tel. 0341 123-5159

Verkehrs- und Tiefbauamt Leipzig
Prager Straße 118 - 136
04317 Leipzig
Tel. 0341 123-7641

Wer eine Fassadenbegrünung in die Tat umsetzen möchte, kann sich beim **Ökolöwen Umweltbund Leipzig e. V.** (Bernhard-Göhring-Straße 152, 04277 Leipzig, Tel. 0341 3065114) fachliche Beratung einholen.

Ansprechpartner für den Bereich **"Grüner Ring Leipzig"** ist das Amt für Stadtgrün und Gewässer (Tel. 0341 123-1619). Für den „Grünen Ring" selbst steht die Geschäftsstelle **"Grüner Ring Leipzig"** Leipziger Straße 6, 04451 Borsdorf, Tel. 034291 20412) zur Verfügung.

Eine Teilnahme an der Aktion **"Für eine baumstarke Stadt"** ist über das Amt für Stadtgrün und Gewässer unter der Telefonnummer 0341 123-6171 möglich.

Karte 3: Fassadentour City

LEIPZIGER FASSADEN ERKUNDEN

Fassadentour City
(ca. 15 km; zu Fuß: 210 - 240 min;
mit dem Fahrrad: 90 - 120 min)

Der City-Rundgang beginnt am Umweltinformationszentrum (UiZ) des Amtes für Umweltschutz im Technischen Rathaus, Prager Str. 118 - 136, 04317 Leipzig.

Mit dem UiZ (1) bietet Ihnen die Stadt eine kommunale Umweltberatung an. Zudem erhalten Bürger Informationen zu aktuellen Umweltbelangen in Ausstellungen und Bürgerforen. Gegenüber dem Technischen Rathaus finden Sie eine mit Efeu bewachsene Hauswand (2).

Laufen Sie die Prager Straße auf der rechten Seite in Fahrtrichtung entlang und achten Sie auf den Blauregen im Eingangsbereich eines Hauses in der Volckmarstraße (3). Bald erblicken Sie das Haus des Buches (4) mit seiner Glasfassade und den beiden Innenhöfen. Im ersten wächst ein einzelner Korkbaum, der zweite wird von einem Magnolienbaum und zwei Zierapfelbäumen verschönert. Das Haus des Buches beherbergt das Literaturhaus Leipzig.

Als Nächstes passieren Sie den Alten Johannisfriedhof, an dessen Außenmauer Wilder Wein rankt und gelangen schließlich zum Grassimuseum (5).
Der Gebäudekomplex, welcher das Museum für Völkerkunde zu Leipzig, das Museum für Angewandte Kunst und das Museum für Musikinstrumente der Universität Leipzig beherbergt, wurde zwischen 1925 und 1929 erbaut.

Sie erreichen anschließend den Augustusplatz (6), der mit dem Neuen Gewandhaus und dem Mendebrunnen auf der linken, dem Opernhaus auf der rechten Seite und dem Krochhochhaus mit dem markanten Schlagwerk auf dem Dach gleich mehrere Leipziger Sehenswürdig-

keiten zu bieten hat. Bereits aus der Ferne erblicken Sie zudem das 142,5 m hohe City-Hochhaus sowie die bläulichen Glasfassaden des Neuen Augusteums und des Paulinums der Universität Leipzig. Das Paulinum befindet sich an jenem Punkt, an dem 1968 die Paulinerkirche gesprengt wurde.

Über die Grimmaische Straße gelangen Sie rechts in die Ritterstraße und von dort, auf der linken Seite, zur Nikolaikirche und zur alten Nikolaischule (7). An dieser Stelle rankt echter Wein *(Vitis vinifera)* am Fuße des historischen Gebäudes an einem Haltegitter hoch.

Wenn Sie geradeaus weiter durch das Schuhmachergäßchen gehen, können Sie rechts das Riquethaus (8) mit dem markanten Turmaufsatz und der Ladenausstattung im Erdgeschoss bewundern. Das ehemalige Messehaus der Familie Riquet und Co. wurde 1908/09 erbaut. Ostasiatische Motive prägen den Baustil, da mit Japan, China und dem Orient Handel betrieben wurde.

Nach wenigen Metern in gleicher Richtung kommen Sie zum Markt. Sehenswert ist der über 100-jährige Weinstock (9) an der Nordseite des Marktes, Ecke Hainstraße. Bei diesem Weinstock handelt es sich um den sehr seltenen „Räuschling“, der an einer Kletterhilfe am Gebäude rankt. Nach § 21 des Sächsischen Naturschutzgesetzes ist der „Räuschling“ als Naturdenkmal geschützt. Jährlich im Oktober werden die Trauben durch den Marktwinzer geerntet und zu Wein verarbeitet.

Verlässt man den Markt in Richtung Katharinenstraße, dann passiert man das Museum der Bildenden Künste Leipzig, welches sich auf der rechten Seite befindet (10). Dieses wurde 2004 eröffnet und fällt durch seine gläserne Fassade ins Auge. Am Eingang des Fregehauses auf der gegenüberliegenden Seite finden Sie in einem Fass echten Jasmin vor.

Von dort gelangen Sie zum Brühl. In nördlicher Richtung, am Naturkundemuseum vorbei, gelangen Sie in die Pfaffendorfer

Straße und weiter immer geradeaus zum Eingang des Leipziger Zoologischen Gartens (11). Der 1878 von Ernst Pinkert gegründete Zoo ging 1920 in den Besitz der Stadt über. Die Eingangssituation hinter dem alten Portal wurde 2001 durch Adelbert Haberbeck neu gestaltet. Auf einer halbkreisförmigen Pergola wächst nun Efeu.

1899/1900 entstanden nach den Entwürfen des Leipziger Architekten Heinrich Rust das große Gesellschaftshaus und die Kongresshalle mit dem 50 m hohen Turm. Hier gastierte bis 1981 das Gewandhausorchester. Auf der rechten Seite sehen Sie das im Jahr 2004 erbaute Zoo-Parkhaus mit seiner signifikanten Bambusverkleidung. Seit 2011 können Zoobesucher die größte Tropenhalle in Europa, „Gondwanaland“, besichtigen, die Sie auf der linken Seite sehen. Hier sind 40 exotische Tier- und etwa 500 Pflanzenarten untergebracht. Um ein optimales Verhältnis aus Wärmedämmung und Lichteintritt zu gewährleisten, wurde das Dach mit über 400 aufblasbaren Kissen aus Kunststofffolie bespannt.

Hinter der Tropenhalle beginnt links der Kickerlingsberg. Gehen Sie diese Straße entlang und achten Sie auf der linken Seite auf ein Gebäude hinter der Zoomauer, dessen Fassade mit Kletterpflanzen bewachsen und gleichzeitig mit Regenwaldmotiven bemalt ist. Auf beiden Seiten der Straße begegnen Ihnen zahlreiche Kletterpflanzen an Häuserfassaden, darunter Efeu und Wilder Wein. Biegen Sie nach links in die Prellerstraße ein und gehen Sie anschließend nach rechts in die Primavesistraße, zu deren Linken die Parthe fließt und das Rosental zu sehen ist.

Über die Turmgutstraße gelangen Sie zum Gohliser Schlösschen (12). Der spätbarocke Landsitz des Leipziger Handelsherrn und Ratsbaumeisters Johann Caspar Richter wurde am ehemaligen Dorfanger Gohlis 1755/56 erbaut.

Im Garten des Schlösschens finden regelmäßig Veranstaltungen sowie beliebte Sommertheater statt.

Biegen Sie nach rechts auf den Poetenweg ab und halten Sie nach weiterer Fassadenbegrünung Ausschau. Reizvoll berankte Grundstücksbegrenzungen mit Efeu runden das Bild ab. Sie erreichen die Gohliser Straße, an deren nordwestlichen Ende sich die Friedenskirche befindet. Einige Masten im Umkreis sind komplett mit Efeu überwachsen.

Bereits im Poetenweg haben Sie den Biergarten der „Gosenschenke“ (13) passiert. In der parallel zum Poetenweg verlaufenden Menckestraße können Sie den Haupteingang mit dem darüberliegenden Runderker begutachten. Das Gasthaus wurde 1899 eröffnet. Die Fassade erhielt ihr heutiges Aussehen 1905. Die „Gosenschenke“ wurde 1958 geschlossen und nach einer umfangreichen Sanierung 1986 wieder eröffnet. Historie und Gastlichkeit verbinden sich hier vortrefflich und im Sommer lädt der Biergarten zum Verweilen ein.

Die Menckestraße führt Sie vorbei am ehemaligen Gohliser Dorfanger. Der Anger prägte bis nach 1900 die dörfliche Bebauung und die Struktur der spätklassizistisch-biedermeierlichen Sommerhäuschen der Leipziger. Ein Kulturdenkmal ist die Menckestraße 19, das 1903/04 als Familienwohnung errichtet wurde. Zwischen den Jahren 1940 und 1990 diente es zeitweilig mit den umliegenden Häusern als Poliklinik.

Am prachtvoll geschmiedeten Tor der Rückseite des Gohliser Schlösschens und der ehemaligen Schokoladenfabrik „Felsche“ vorbei erreichen Sie das „Schillerhaus“ (14). Hier weilte Friedrich Schiller im Jahre 1795 und schrieb die „Ode an die Freude.“ Das Haus gehörte dem Bauern Schneider und ist das älteste erhaltene Bauernhaus in Gohlis.

Der von Robert Blum 1842 gegründete Schillerverein machte es als Gedenkstätte bekannt. Sehenswert sind auch der kleine Garten im Hof und das mit Efeu bewachsene Nebengebäude.

Sie verlassen die Menckestraße über die Möckernsche Straße, wo sogleich dichter Knöterich und Efeu in einer Lückenbebauung auf der rechten Seite ins Auge fallen, und biegen dann in die Weinligstraße nach links ein. Hier begegnen Ihnen Efeu und Kletterrosen (Rosa) an einem Einfamilienhaus auf der rechten Seite. Sie folgen der Weinligstraße, überqueren dabei die Marbachstraße und gelangen dann zur Stallbaumstraße, wo ein prachtvoller Glycinenbewuchs die Hauswand einer alten Villa einhüllt. Die Grundstücksmauer ziert selbstklimmender Wilder Wein.

Durch den gegenüberliegenden Schillerhain führt Sie der Weg zur Platnerstraße. Sie folgen der Platnerstraße in östlicher Richtung, überqueren die Parthenbrücke und gelangen über den Fußgängerweg in das Rosental (15). Das Rosental wurde 1318 erstmals erwähnt. Der Ursprung des Namens ist bis heute unklar. Man vermutet, dass anmutige, schattige und lustige Spaziergänge dem Park seinen Namen gaben. Das Rosental war bis 1663 im Besitz der sächsischen Kurfürsten. Entlang des Zöllnerwegs befindet sich das sogenannte Zoo-Schaufenster, das einen teilweisen Blick auf die „Afrika-Savanne“ ermöglicht. Vorbei an einer Sumpfzypresse am Teich, führt Sie die Tour zur Emil-Fuchs-Straße. Dieser Straße folgen Sie in westlicher Richtung bis Sie schließlich wieder die Pfaffendorfer Straße erreichen.

Nachdem Sie die Pfaffendorfer Straße zurückgelaufen sind, überqueren Sie den Tröndlinring in Richtung Innenstadt und biegen rechts ein in die Große Fleischergasse. An der Kreuzung Dittrichring – Thomaskirchhof führt Sie die Route in die

Gottschedstraße. Nach ca. 100 m haben Sie Ihr nächstes Ziel erreicht. An der Ecke Zentralstraße – Gottschedstraße (16), direkt neben dem Denkmal der 1938 zerstörten Synagoge, der heute mit 140 bronzenen Stühlen auf ihrem ehemaligen Grundriss bedacht wird, geben mit wildem Wein berankte Balkone dem Neubau einen farbenfrohen Anstrich.

Die Zentralstraße mündet auf die Elsterstraße, der Sie bis zum Dorotheenplatz folgen. Dieser zentrale Platz ist der Mutter des bekannten Stadtplaners Carl Heine, Christiana Dorothea Heine gewidmet und bildet den Zugang zur Kolonnadenstraße. Die Kolonnadenstraße (17) trägt ihren Namen seit 1845 und wurde auf Vorschlag eines ehemaligen Vorstandsmitglieds des ansässigen Bürgervereins mit mehreren Blauregen-Pflanzungen begrünt. Die durchmischte Bebauung des Viertels mit Alt- und Neubauten geben dem Kolonnadenviertel einen eigenen Charme.

Wieder zurück auf dem Dorotheenplatz gelangen Sie über die Reichelstraße (18) zur Friedrich-Ebert-Straße. In der nach dem Kaufmann Erdmann Traugott Reichel benannten Straße bilden großflächige, mit Wildem Wein bewachsene Fassaden einen farblichen Kontrast zu den eintönigen DDR-Plattenbauten.

An der Ecke Friedrich-Ebert-Straße – Manetstraße gelangen Sie durch den kleinen Park zum Neuen Rathaus. Sie überqueren den Martin-Luther-Ring und folgen dem Verlauf der Lotterstraße bis zum Burgplatz. Über das hintere Ende des Burgplatzes erreichen Sie die Markgrafenstraße, der Sie über die Schillerstraße bis zur Petersstraße folgen. Wenn Sie an der Petersstraße 48 angelangt sind, blicken Sie nach oben und betrachten Sie die rote Gründerzeitfassade des 1887/88 von Arwed Rossbach erbauten Klingerhauses (19).

Sie biegen nun nach links in die Schillerstraße ab, folgen der Universitätsstraße in Richtung Ring, überqueren diesen und laufen die Grünewaldstraße hinunter. Danach gehen Sie stadtauswärts die Windmühlenstraße entlang, bis Sie den Bayerischen Bahnhof erreichen (20). Dieser wurde 1842 eröffnet und galt bis zu seiner Schließung als der älteste erhaltene Kopfbahnhof Deutschlands.

Überqueren Sie den Bayerischen Platz, auf dem Sie drei mit Wildem Wein begrünte Laternenpfeiler vorfinden. Gehen Sie weiter in Richtung Straße des 18. Oktober und biegen Sie dann links in die Philipp-Rosenthal-Straße ab, welche parallel zur Straße des 18. Oktober verläuft. Vorbei an dem Roten Haus, welches zum Universitätsklinikum der Stadt Leipzig gehört, erreichen Sie die Johannisallee, in welcher sich auf der linken Seite die Fakultät für Chemie und Mineralogie befindet (21).

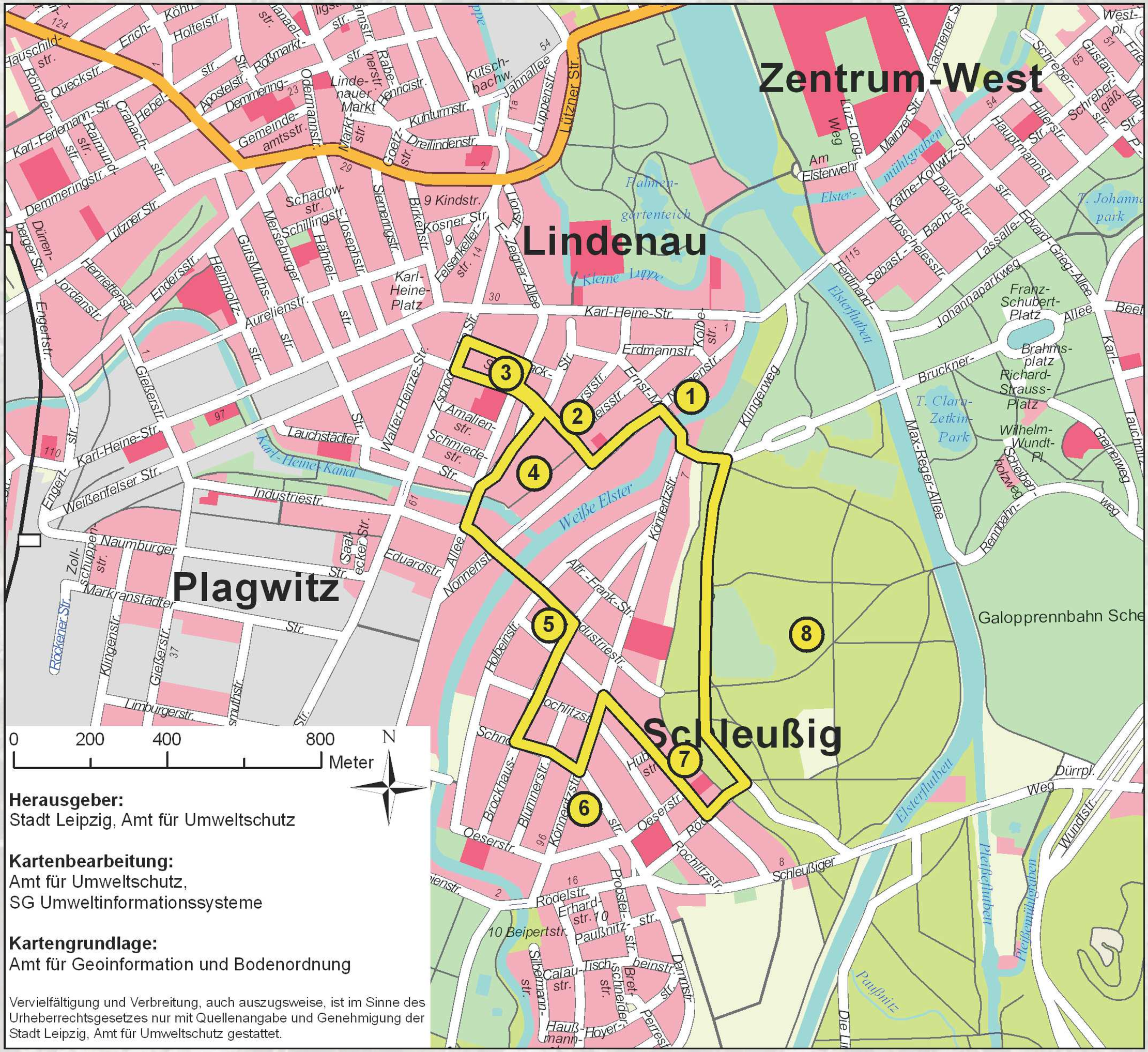
An diesem Gebäude können sie verschiedene Fassaden mit Waldreben (*Clematis vitalba*) entdecken.

Folgen Sie nun der Philipp-Rosenthal-Straße weiterhin geradeaus. Wenn Sie an der nächsten Kreuzung einen kurzen Blick nach rechts werfen, können Sie die Deutsche Nationalbibliothek sehen. Biegen Sie an der Kreuzung links in die Semmelweisstraße ein. Hier sehen Sie auf der rechten Seite ein Gebäude des Universitätsklinikums Leipzig mit Wildem Wein an der Fassade (22).

Auf der gegenüberliegenden Seite können Sie die Russische Gedächtniskirche erblicken. Sie wurde am 18. Oktober 1913 nach 10-monatiger Bauzeit eingeweiht und dient dem Gedenken an die 22.000 russischen Soldaten, die während der Völkerschlacht 1813 in und um Leipzig gefallen sind (23).

Abb.: Begrüntes Haus in der Reichelstraße

Nördlich der Russischen Gedächtnis-
kirche befindet sich der Friedenspark,
welcher eine etwa 20 Hektar große
Grünanlage umfasst. Diese öffentliche
Parkanlage soll dem Naherholungs-
bedürfnis der Menschen dienen. Die Tour
führt Sie nun entlang der Semmelweis-
straße zurück zum Umweltinformations-
zentrum (UiZ). Sie passieren den Klein-
gärtnerverein "Siegismund" e.V. Leipzig,
welcher zu einer von 208 Schreber-
gartenanlagen in Leipzig zählt. Der
berühmte Leipziger Moritz Schreber
verlieh den Schrebergärten seinen
Namen.



Karte 4: Fassadentour Plagwitz / Schleußig

Fassadentour Plagwitz / Schleußig
(ca. 4,5 km; zu Fuß: 60 - 90 min;
mit dem Fahrrad: 30 - 60 min)

Der Ausgangspunkt für die zweite Tour, für die Sie ca. 90 min zu Fuß benötigen, ist die Kreuzung Nonnenstraße/Ernst-Mey-Straße (1). Gehen Sie entlang der Nonnenstraße in Richtung der Buntgarnwerke und passieren Sie das Museum für Druckkunst Leipzig. Dieses Gebäude wurde 1922/23 umgebaut und steht unter Denkmalschutz. Die Geschichte der Druckkunst wird hier dokumentiert. Nach Absprache können Sie Führungen, Kurse und Workshops buchen.

Vom Museum führt Sie der Weg bis zur Ecke Weißenfelser Straße, in die Sie rechts einbiegen. Nach ca. 200 m erreichen Sie den Ratskeller Plagwitz (2). Im unteren Bereich des Gebäudes ist die Fassade mit selbstklimmenden fünfblättrigen Wilden Wein begrünt.

Sie folgen nun der Weißenfelser Straße, kreuzen die Erich-Zeigner-Allee und gelangen zur Heilandskirche (3). Die Kirche wurde in den Jahren 1886 bis 1888 nach den Plänen des Berliner Architekten Prof. J. Otzen erbaut. Die rote Backsteinfassade mit dem 86 m hohen Kirchturm ist bereits aus der Ferne gut sichtbar. Während des Umbaus von 1980 bis 1983 wurde in Höhe der Emporen eine Zwischendecke eingezogen, eine architektonische Seltenheit.

Im Hof des sich anschließenden Gemeindehauses rankt auffällig Knöterich. Gegenüber der Erich-Zeigner-Grundschule wächst selbstklimmender dreilappiger Wilder Wein. Die Tour führt Sie weiter bis zur Zschocherschen Straße, in die Sie rechts einbiegen.

Nach ca. 50 m erreichen Sie auf der rechten Seite die Rudolf-Sack-Straße. Hier finden Sie nach weiteren 50 m auf der rechten Seite im Hinterhof ein kleines Gebäude. Dieses ist mit selbstklimmendem Wilden Wein (dreilappig) begrünt.

Sie folgen der Rudolf-Sack-Straße und kehren in die Erich-Zeigner-Allee ein. Diese gehen Sie bis zur Ecke Weißenfelser Straße in Richtung Heilandskirche entlang. Sie biegen in die Weißenfelser Straße und nehmen die erste Querstraße rechts, die Alte Straße.

Gleich hier neben dem Rathaus Plagwitz können sie an der zurückgesetzten Häuserfront die Kletterer und Ranker Glycine und Efeu bewundern.

Der Rundgang wird in Richtung Alte Straße fortgesetzt. Das auf der linken Seite neu entstandene Wohngebiet (4) zeigt viele zusätzliche Begrünungen. Hier ranken Kletterpflanzen, wie Efeu, Waldreben und Baumwürger um Balkone, Fassaden und Tiefgarageneinfahrten.

Gegenüber, im Innenbereich des Grundstücks, befindet sich ein geschütztes Naturdenkmal (4). Die seltene Ungarische Eiche trägt außergewöhnlich gelappte Blätter.

Sie verlassen nun das Wohngebiet entlang der Alten Straße und überqueren die Elisabethbrücke bis zur Industriestraße.

Nach ca. 500 m führt Sie der Weg in die Brockhausstraße, wo gleich zu Beginn ein Wohnhaus (5) mit selbstklimmendem Wilden Wein am Giebel berankt ist.

Entlang der Brockhausstraße gelangen Sie über die Stieglitz- und Rochlitzstraße zur Schnorrstraße. Sie befinden sich in einem fast vollständig erhaltenen Gründerzeit-Viertel. Sie biegen links in die Schnorrstraße und laufen bis zur Ecke Könneritzstraße, die Sie überqueren.

Sogleich erblicken Sie auf der rechten Seite ein sehr schönes Beispiel einer farbenprächtigen Fassadenbegrünung (6). Hier rankt Wilder Wein.

Der Weg bringt Sie entlang der Könneritzstraße zurück zur Stieglitzstraße, in die Sie rechts einbiegen. Hier befinden sich vorwiegend Ein- und Zweifamilienhäuser. Besonders auf der linken Seite schmückt Wilder Wein einzelne Häuserfronten. Kurz vor der Bethanienkirche (7) ranken selbstklimmender Wilder Wein und Waldreben an einer Straßenlaterne. Die Kirche wurde 1933 eingeweiht und zeichnet sich durch einen hallfreien Innenraum aus. Die besonders gute Akustik eignet sich hervorragend für Musikkonzerte.

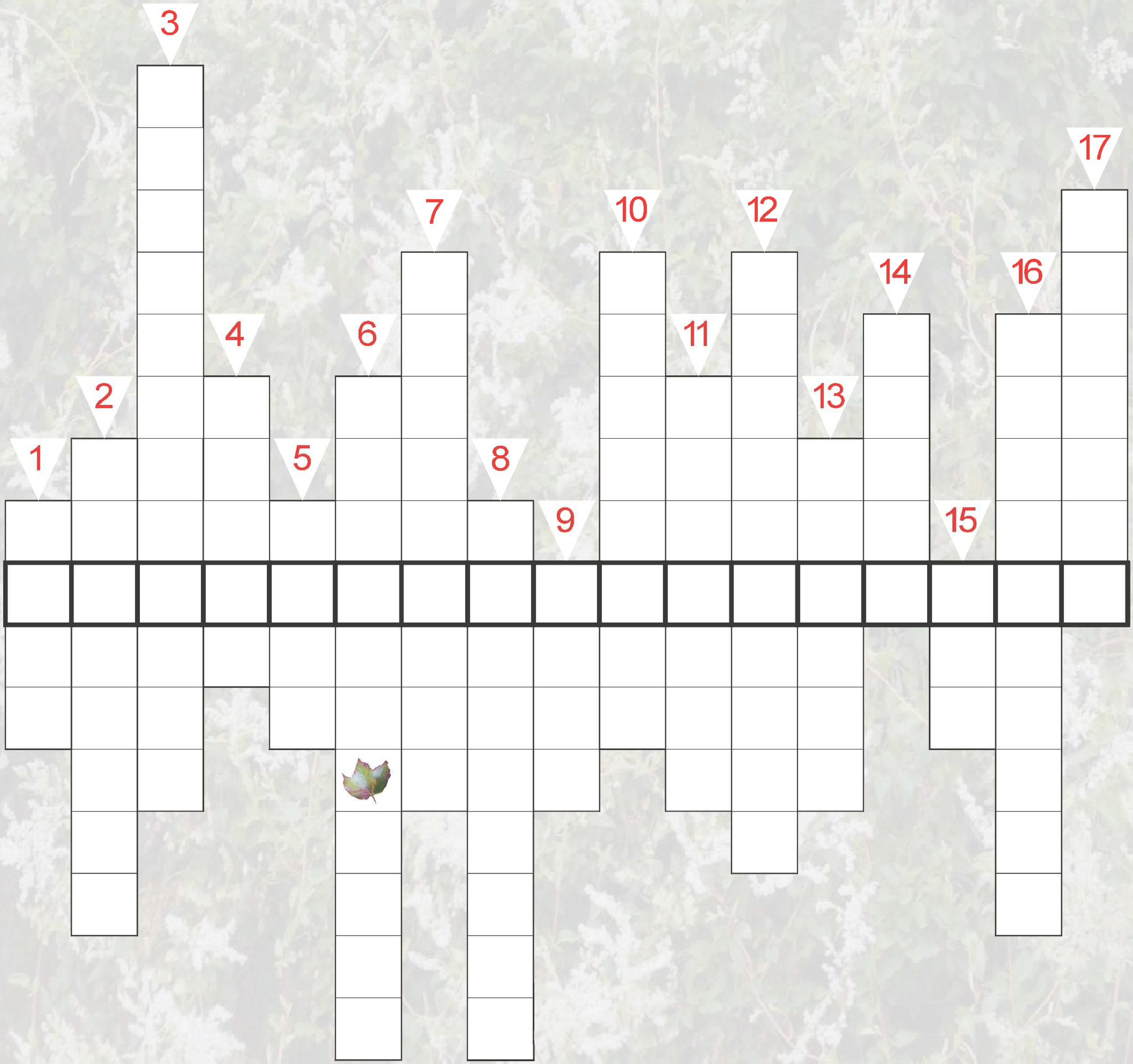
Auf der gegenüberliegenden Straßenseite befindet sich eine stilistisch einheitliche Wohnanlage, die 1935 entstanden ist.

Im Innenbereich befinden sich Gärten. An den Wohnhäusern rankt hier wieder selbstklimmender Wilder Wein.

Die Tour schließt sich, wenn Sie in den Nonnenweg (8) einbiegen und an der Nonnenwiese vorbei zur Könneritzbrücke (8) gehen. Dieser Waldweg beeindruckt mit dichtem Gehölzsaum. Ein Spielplatz lädt Kinder zum Austoben ein.

Die über die Elster führende Könneritzbrücke besteht aus einer genieteten Stahlkonstruktion und wurde 2003 saniert. Sie kommen nun zum Ausgangspunkt der Tour zurück.

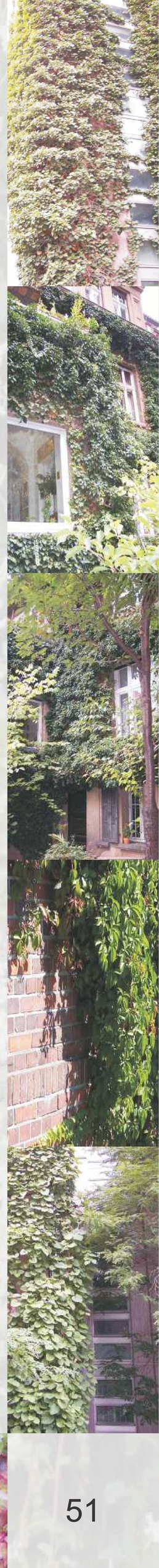
Bootsverleiher im Klingerweg sowie am Schleußiger Weg bieten Wassersportfreunden viele Möglichkeiten, Leipzig vom Wasser aus zu erkunden.


1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17

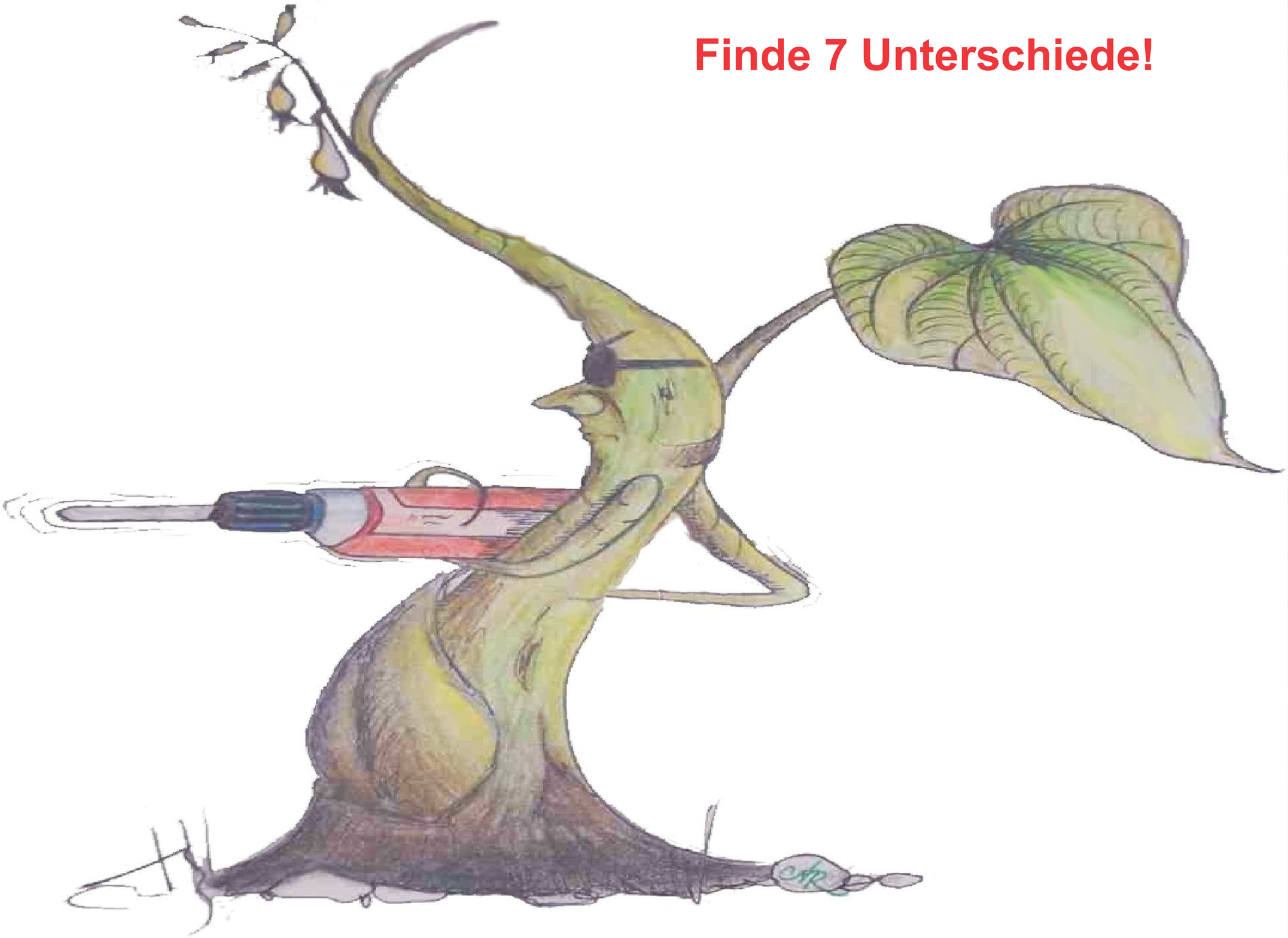
FÜR JUNGE UND JUNGGEBLIEBENE

Kreuzworträtsel

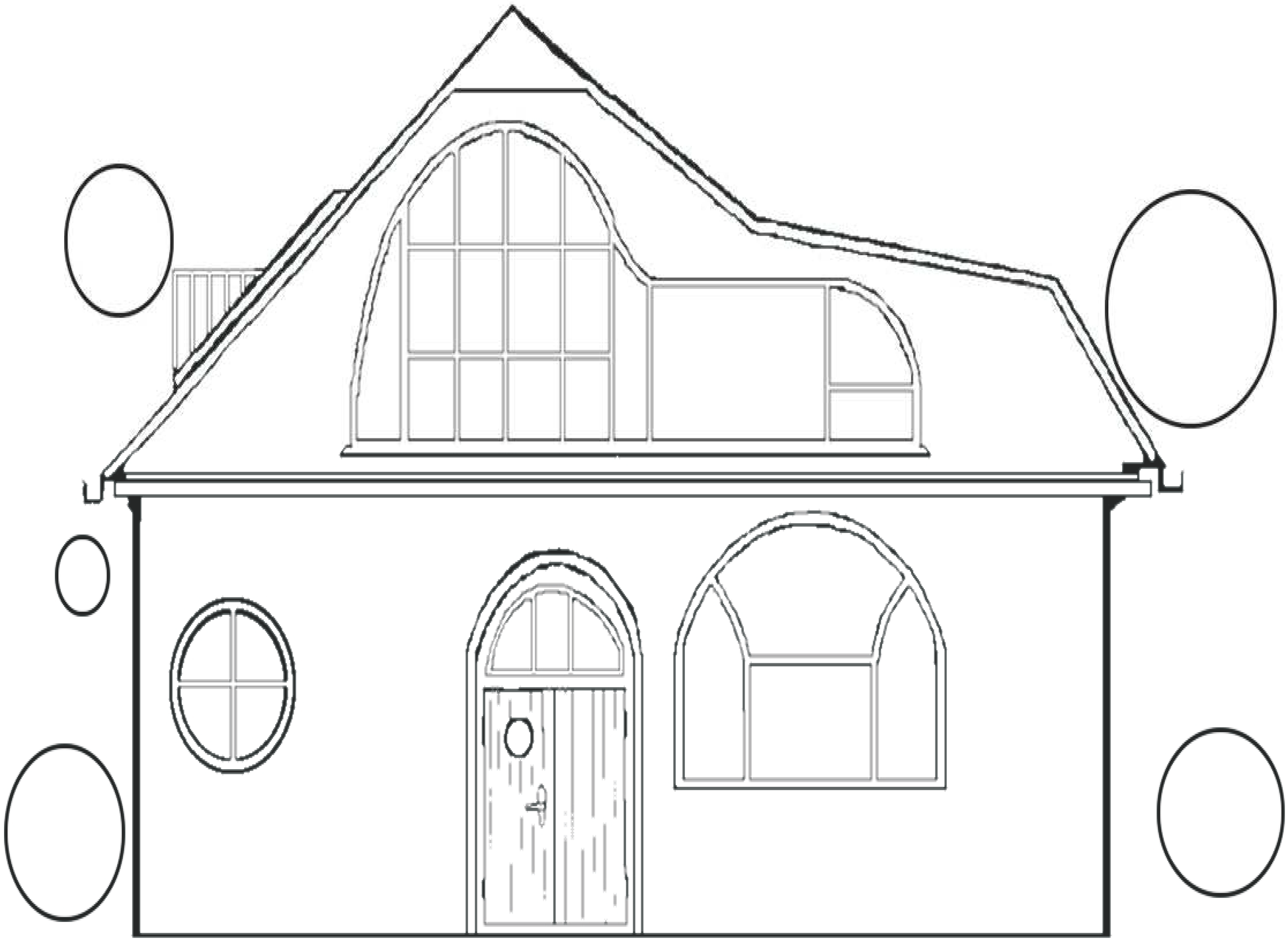
1. immergrüner Wurzelkletterer
2. Kletterhilfe für Gemüsesorten, Plural
3. gelber Winterblüher
4. einjähriger Gerüstranker
5. Grundstücksabgrenzung
6. Selbstkletterer mit Trauben
7. vorkommende Vogelart in der Begrünung
8. mehrjährige Schlingpflanze
9. mittelalterliches Gebäude
10. Ranker mit essbaren Trauben
11. offener Laubengang
12. seltenes Säugetier in der Begrünung
13. deutscher Mikrobiologe
14. duftender Spreizklimmer, Plural
15. Kurzform Umweltinformationszentrum
16. ehemaliges Förderprogramm der Stadt Leipzig zur Fassadenbegrünung
17. Stadt in Sachsen



Finde 7 Unterschiede!



Kinderseiten



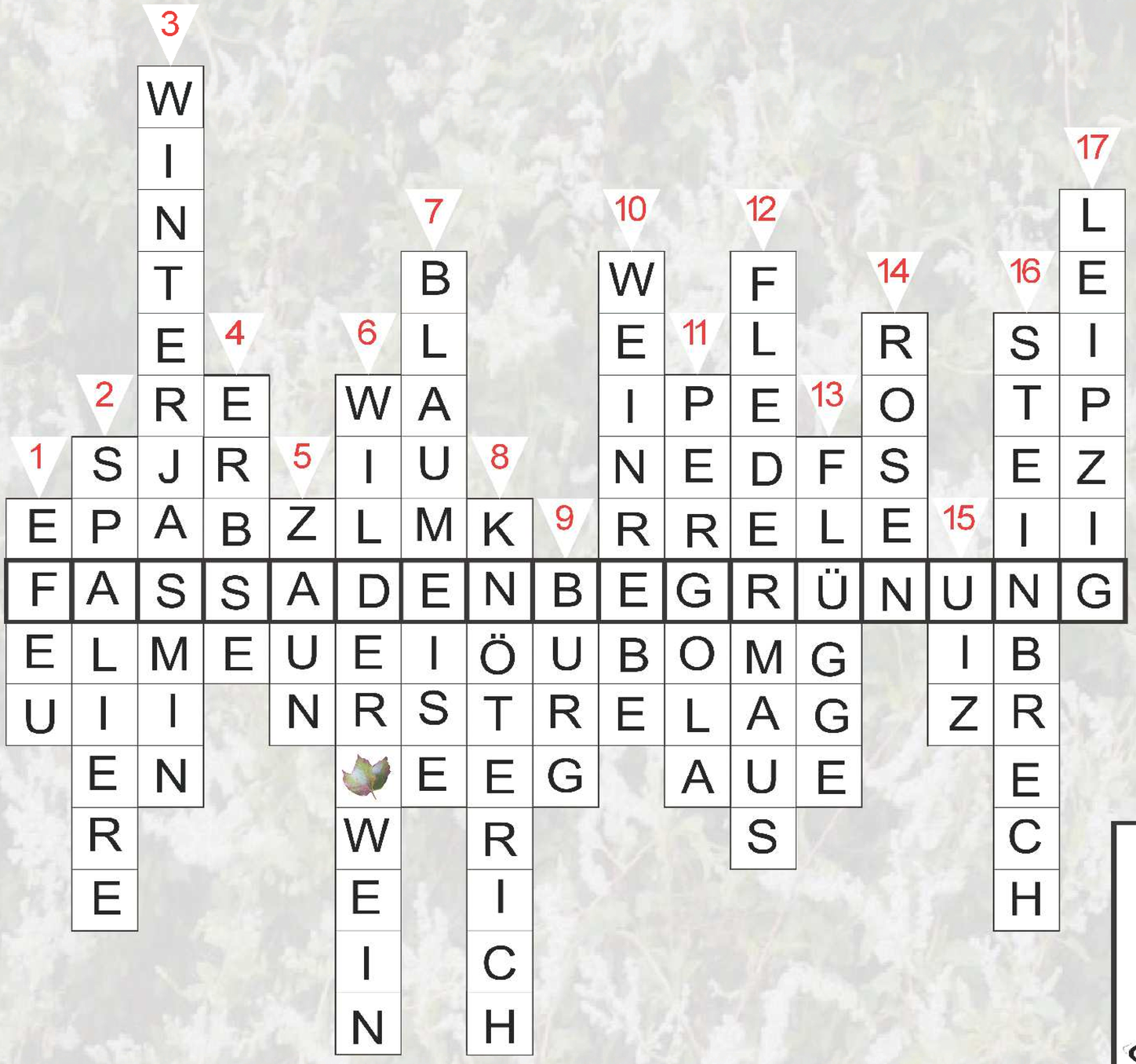
Wie wünschst Du Dir Dein Haus und welche Tiere sollen dort wohnen?

Male aus und zeichne ein!

Entdecke die Tiere an Deinem Haus!

Abb.: Grüne Fassade in der Gottschedstraße

Lösungen



1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17
EFEU
SPALIERE
WINTERJASMIN
ERBSEN
ZAUN
WILDERWEIN
BLAUMEISE
KÖTERICH
BURG
WEINREBE
PERGOLA
FLEDERMAUS
FLÜGGE
ROSEN
UIZ
STEINBRECH
LEIPZIG

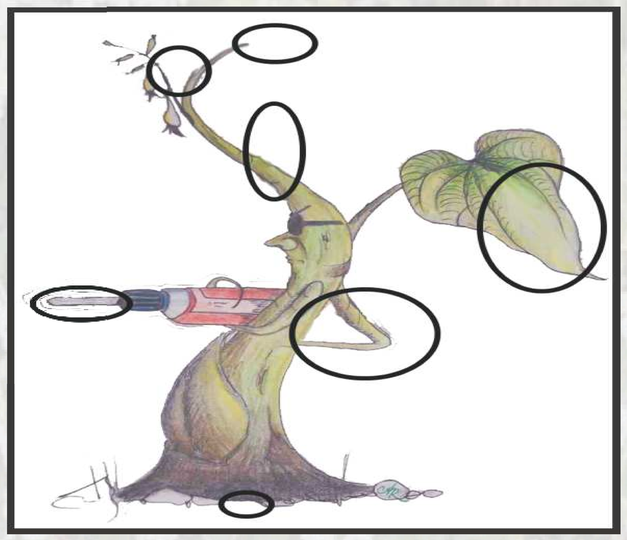


Abb.: Begrünte Fassade am Kickerlingsberg

Literatur- und Quellenverzeichnis

[1] Leitfaden zur Fassadenbegrünung: Stadt Leipzig, Amt für Umweltschutz (Hrsg.); Leipzig 2002.

[2] Schon mal einen Baum gepflanzt?: Stadt Leipzig, Grünflächenamt (Hrsg.); Leipzig 2002.

[3] Das Regionale Handlungskonzept des Grünen Ringes Leipzig: Grüner Ring Leipzig (Hrsg.); Leipzig 1998.

[4] Köhler, M.: Fassaden- und Dachbegrünung; Stuttgart 1993.

Weiterführende Literatur u. Quellen

- Dach- und Fassadenbegrünung: Landesinstitut für Bauwesen des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.); Aachen 1998.
- Dach- und Fassadenbegrünung, Grüne Dächer und Fassaden in Leipzig: Stadt Leipzig, Amt für Umweltschutz (Hrsg.); Leipzig 1995.
- Umweltqualitätsziele und -standards für die Stadt Leipzig: Stadt Leipzig, Dezernat für Umwelt, Ordnung, Wohnen (Hrsg.); Leipzig 2003.
- Leitfaden zur Dachbegrünung: Stadt Leipzig, Amt für Umweltschutz (Hrsg.); Leipzig 2000.
- Klettergehölze in unserer Wohnumwelt: Stadt Leipzig, Gartenamt (Hrsg.); Leipzig 1985.
- Hocquèl, W.: Leipzig Architektur von der Romanik bis zur Gegenwart; Leipzig 2003.
- http://www.bio-gaertner.de/Articles/I.Pflanzen-dieDatenbank/Kletter-Fassadenpflanzen/
- http://www.bethanienkirche-leipzig.de
- http:/www.leipzig-lexikon.de/Kirchen/heiland.htm

Abb.: Begrünte Straßenlaternen am Bayerischen Platz

Impressum

Herausgeber: Stadt Leipzig
Der Oberbürgermeister
Amt für Umweltschutz
04092 Leipzig

2. Auflage, April 2014

verantwortlich: Angelika von Fritsch

Redaktion: Katrin Fromeyer

Autoren: Patrick Colditz, Kerstin Gürgen, Romana Weymann, Hieronymus Hölzig, Romy Lüttich, Julia Zimmerhäkel, Martin Wenk

Foto: Kerstin Gürgen, Michael Hehmke, Marcus Conrad, Henriette Hölzel, Romy Lüttich, Julia Zimmerhäkel

Layout: Kerstin Gürgen, Michael Hehmke, Hieronymus Hölzig, Martin Wenk

Grafik: Marcus Conrad, Henriette Hölzel

Druck: Hauptamt / Zentrale Vervielfältigung

Alle Bildrechte liegen bei der Stadt Leipzig.

Alle Angaben wurden sorgfältig zusammengestellt. Der Herausgeber übernimmt keine Gewähr für die Richtigkeit, die Genauigkeit und Vollständigkeit der Angaben sowie für die Beachtung privater Rechte Dritter.

Bezug über: Umweltinformationszentrum (UiZ)
Technisches Rathaus A.II
Prager Straße 118-136
04317 Leipzig

UMWELT INFORMATIONS ZENTRUM